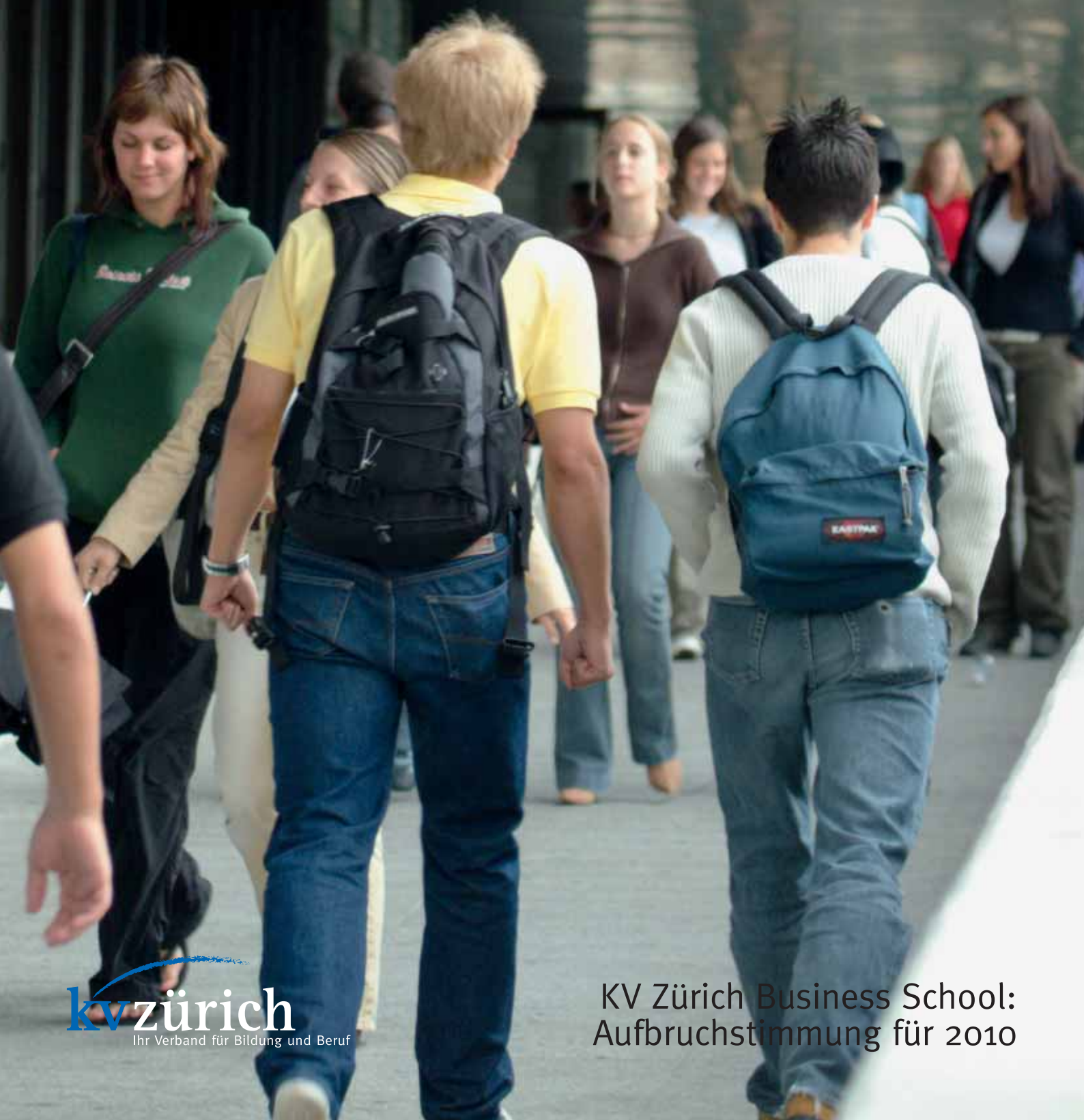


wir kaufleute

1/10

Monatszeitschrift des Kaufmännischen Verbandes Zürich



KV Zürich Business School: Aufbruchstimmung für 2010

Die traditionsreiche KV Zürich Business School rüstet sich für ein erfolgreiches neues Jahr. Neben einem Wechsel an der Spitze des Kaufmännischen Verbandes Zürich im November 2009 kommt es im neuen Jahr im Lehrkörper zu einer Reihe pensionsbedingter Zugänge. 2010 gilt es auch, viel versprechende Projekte voranzutreiben – in gewohnt hoher Qualität. Anlass genug, den Wünschen und Gedanken von fünf KVZBS-Insidern in einem persönlichen Ausblick aufs neue Schuljahr auf den Grund zu gehen.

Text: Pressedienst KV Zürich Business School/Rolf Butz

Alles neu im neuen Jahr?

Das kommende Jahr steht für die KV Zürich Business School (KVZBS) ganz im Zeichen der Erneuerung – und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Das neue Jahr beginnt mit einem neuen Gesicht an der Spitze des Kaufmännischen Verbandes Zürich: Peter Vonlanthen hat sein Amt als Geschäftsleiter nach fast 25 Jahren im Dienst des KVZ per 1. November 2009 an seinen Nachfolger Rolf Butz übergeben. Zugleich findet an der KVZBS infolge altersbedingter Austritte die Erneuerung im Lehrkolleg ihre Fortsetzung: Wiederum sind zu Beginn des neuen Schuljahres 20 neue Lehrende zum Lehrkörper gestossen.

Erfolgsrezept: Praxisnähe und Innovation

Was 1887 als Handelsschule für ausschliesslich männliche Kaufleute begann, ist gut 120 Jahre später die grösste kaufmännische Berufsschule der Schweiz. Aktuell unterrichten im Bereich Grundbildung 227 Lehrende in 213 Klassen

rund 4'300 Lernende (inklusive Grundbildung für Erwachsene). Als Partnerin der Wirtschaft pflegt die Schule seit jeher einen intensiven Austausch mit Unternehmen, Verbänden und Institutionen. Dies ermöglicht zukunftsweisende Lehrpläne und die Entwicklung von massgeschneiderten, praxisorientierten Angeboten wie der 2007 ins Leben gerufenen Junior Business School (JBS). Dass sich dieser Ansatz bewährt hat und die KV-Ausbildung nach wie vor äusserst beliebt ist, zeigen die konstant hohen Schülerzahlen und die Einschreibungen fürs Schuljahr 2009/2010: 1482 neue Lernende haben vergangenen Sommer an der KV Zürich Business School ihre Ausbildung aufgenommen. Von diesen absolvieren 740 eine erweiterte Grundbildung (E-Profil), 361 haben sich für die erweiterte Grundbildung mit Berufsmatur (M-Profil) entschieden und 109 belegen die Basisbildung (B-Profil). Zudem absolvieren 272 der neuen Lernenden eine Grundbildung für Erwachsene. ➤





Oben auf: Dank Qualität und Innovation ist die KVZBS immer einen Schritt voraus.

Interview mit René Portenier, Rektor Schuleinheit Grundbildung

Was wünschen Sie sich für «Ihre Schule» im Jahr 2010?

Ich wünsche mir eine Schule, in der gemeinsam mit Freude gelernt und gelehrt wird und gegenseitiger Respekt grossgeschrieben wird. Das klingt sehr idealistisch. Doch wer keine Ideale, keine Ziele hat, hat auch keine Ausrichtung, hat nichts anzustreben. Wir wollen gerade im Jahre 2010 neue Qualitätsstandards zum Thema «Lebensraum Schule» generieren – zusammen, innerhalb der Lehrerschaft. Das ist wichtig, denn nur so identifizieren wir uns mit unserer wertvollen Institution.

Was motiviert Sie, an dieser grossen Schule zu arbeiten?

Das ist eine sehr einfache Frage: Mich fasziniert das Schulwesen! Dann ist die KV Zürich Business School natürlich eine

besonders attraktive Schule: gross, mit vielen Möglichkeiten für die Lehrenden, sich weiterzuentwickeln. Hier herrscht Offenheit und ein grosser Realitätsbezug – im Gegensatz zu den Gymnasien, wo dieser nicht immer gegeben ist. Die Lehrpersonen sind sehr engagiert, umgänglich und unkompliziert.

Was ist Ihr liebster Ort im Betrieb?

Einen Lieblingsort habe ich nicht, aber viele Orte, wo ich mich gerne aufhalte. Mein Büro ist natürlich der Platz, wo ich mich am meisten befinde und mich sehr wohl fühle. Dann ist da auch das Lehrzimmer: Dort habe ich Gelegenheit, mit den Lehrpersonen zu plaudern, ganz ungezwungen. So gelange ich zu einigen informellen, zum Teil persönlichen Informationen, die ja oft ebenso wertvoll sind wie die formell eingereichten Anliegen.

Was sollte an der KVZBS verbessert werden?

Da gibt es einige Dinge. Das gehört zum Wesen einer guten Schule: Sie entwickelt sich ständig. Wenn wir bei einem einfachen, aber dafür teuren Punkt beginnen, wäre da die Infrastruktur, die zum Teil etwas in die Jahre gekommen ist: Graffitis in den WC-Anlagen, der grüne Anstrich des Lichthofs, etc. Dann schwebt mir vor, dass eine Schule im Idealfall eine einheitliche Pädagogik hat, welche die Schule charakterisiert und sie so für die Lernenden attraktiv macht. Das wäre sozusagen der pädagogische Farbstrich unserer Schule, ein Anstrich, der uns als Lehrenden-Gemeinschaft prägt. Doch da spreche ich von weit aufwändigeren Prozessen als ein Schulhaus zu bemalen.



Engagiert: Motivierte Lernende dank umfassender Förderung und vielfältigen Lehrplänen.

Grösse als Privileg und Herausforderung

Als grösste Berufsschule der Schweiz stellen sich der KV Zürich Business School vielfältige Herausforderungen. Aufgrund ihrer Grösse und dank entsprechender finanzieller Mittel hat sie auch die Möglichkeit, neue Entwicklungen voranzutreiben und – zusammen mit kleineren KV-Schulen im Kanton und schweizweit – eine Vorreiterrolle zu übernehmen. So erstaunt es nicht, dass die KV Zürich Business School in Sachen Innovation und Entwicklung als Pionier gilt. Die seit 2003 geltende Neue Kaufmännische Grundbildung (NKG), an deren Entwicklung und Erprobung die KVZBS massgeblich beteiligt war, ist nur ein Beispiel für die besondere Stellung der Schule. Eine Vorbildfunktion nimmt die KV Zürich Business School auch bei der Gewährleistung konstant hoher Qualitätsstandards ein. Hier hat sich die Schule besonders anspruchsvolle Ziele gesetzt, deren Einhaltung sie seit 2003 im Rahmen eines systematischen Qualitätsmanagements konsequent überprüft. Mit der Grösse der Schule steigen die Anforderungen: bei der Führung, im Bereich von Infrastruktur und IT, aber auch bei der Gestaltung der kommunikativen Beziehungen mit den Lehrfirmen. Durch die wachsenden Schülerzahlen gestaltet sich auch das Schulleben zunehmend anspruchsvoll – besonders im Hinblick auf die umfassende Betreuung der Lernenden. Doch auch hier beschreitet die KVZBS neue

Wege: Als einzige Schule der Schweiz stellt sie ihren Lernenden zwei kostenlose Beratungsangebote zur Verfügung – die «Online-Beratung» und die «Beratung über Mittag».

Nachhaltige Entwicklung dank Qualitätsmanagement

«Wer keine Ideale, keine Ziele hat, hat auch keine Ausrichtung», ist Rektor René

Portenier überzeugt. Und Ziele braucht es, wenn man sich wie die KV Zürich Business School laufend weiterentwickeln will. Die Schule bekennt sich deshalb seit langem zu einer systematischen Qualitätssicherung. Sie erlaubt es, Qualität nicht nur sichtbar, sondern auch ausweisbar zu machen. Zu diesem Zweck wurde im Bereich Grundbildung seit 2003 das vom Schweizer Fachmann An-

Interview mit Laura Gründler, Lernende Klasse M1.301

Was wünschen Sie sich im Hinblick auf 2010?

Ich wünsche mir für die KVZBS im Jahr 2010, dass die Qualität der Schule gewahrt bleibt und die Ausbildung von uns Lernenden weiterhin so nachhaltig bleibt.

Was motiviert Sie, an der KVZBS zu lernen?

Mir gefällt besonders die vielfältige Unterrichtsstruktur. Sie besteht dank der verschiedenen Lehrpersonen und der angenehmen Lernatmosphäre. Ausserdem werden die breit gefächerten Interessen der Lernenden gut abgedeckt.



Was ist Ihr liebster Ort im Schulhaus?

Ich halte mich am liebsten in den Korridoren auf, da ich es spannend finde, von dort das Kommen und Gehen der Schüler auf den anderen Stockwerken und im Lichthof zu beobachten.

Was sollte an der KVZBS verbessert werden?

Wünschenswert wäre mehr Platz in der Mensa.

Interview mit Herbert Heppener, Lehrender für Handelsfächer



Was wünschen Sie sich für die Schule im 2010?

Ich wünsche mir, dass auch 2010 eine konzentrierte, ruhige und gut gelaunte Arbeit an der KVZBS möglich ist.

Was motiviert Sie, hier zu unterrichten?

Ich fühle mich umgeben von engagierten Menschen: im Office-Bereich sowie unter Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich mich bei Bedarf jederzeit austauschen kann. Dank ihrer Unterstützung habe ich den Rücken frei für meine ei-

gentliche Arbeit: das Unterrichten. Ich schätze den Service der Schule sowie die entlastenden und anregenden Gespräche mit den Mitarbeitenden sehr.

Was ist Ihr liebster Ort an der Schule?

Davon gibt es nicht nur einen! Sicherlich bin ich sehr gerne in den Klassenzimmern mit meinen Lernenden. Ich mag aber auch das Lehrerzimmer. Ich schätze es auch, dass ich mich zum Arbeiten in die Arbeitszimmer zurückziehen kann.

Was sollte an der KVZBS verbessert werden?

Die KVZBS ist eine sehr grosse Schule, an der viele Menschen zusammenkommen und gemeinsam leben, lernen und arbeiten. Sicherlich bedarf es einer Fülle an Regeln, damit die verschiedenen Anliegen der Einzelnen gewahrt werden können. Ich wünsche mir, dass die Menge an Regelungen dank gegenseitigem Respekt und Wertschätzung reduziert wird.

ton Strittmatter entwickelte Formative Qualitätsevaluationssystem (FQS) etabliert. Es fusst auf einer laufenden Bewertung und Verbesserung bestehender Prozesse nach vorab definierten Zeiträumen und Kriterien. Im Gegensatz zu anderen Verfahren setzt FQS primär auf Selbstevaluation, ergänzt durch externe Bewertungen. Das Verfahren zielt darauf ab, unter den Lehrenden eine nachhaltige Feedbackkultur aufzubauen. Die Selbstevaluation der Lehrkräfte wird dem Feedback von Kollegen und Schülern sowie den Rückmeldungen aus den Lehrbetrieben gegenübergestellt. Dieser Prozess führt zu einem multiperspektivischen Ergebnis, das sich nicht nur positiv auf die Unterrichtsqualität auswirkt, sondern auch das Vertrauen zwischen Lernenden und Lehrenden fördert. Für das kommende Jahr sind zudem neue Qualitätsstandards zum «Lebensraum Schule» geplant: Sie sollen dazu beitragen, die Identifikation von Lehrenden und Lernenden mit der Schule weiter zu fördern.

Wegweisende Projekte: Junior Business School und Football Academy

Zu den Kernanliegen der KV Zürich Business School gehört es, bei den Lernenden unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern: zum einen, um sie auf ihre spätere Berufstätigkeit vorzubereiten, zum anderen, um den Ansprüchen der Wirtschaft gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund wurde 2007 das Projekt

Junior Business School (www.jbschool.ch) lanciert. In der Junior Business School leiten Lernende ihr eigenes Unternehmen – mit allem, was dazu gehört: von der Geschäftsführung über die Produktentwicklung bis hin zum Personalwesen. Unterstützt werden sie dabei von Lehrenden, die als Coaches wirken und die Lernenden in fachlicher sowie methodischer Hinsicht beraten. Die Junior Business School ist als Freifach für Lernende des zweiten und dritten Lehrjahres konzipiert. Die Vorteile des Projekts liegen auf der Hand: Neben ihren Fach- und Methodenkenntnissen erweitern die jungen Unternehmer vor allem ihre sozialen Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsgefühl. Die Lernenden sind so besser fürs Berufsleben gewappnet und ihre Motivation fällt überdurchschnittlich hoch aus.

Wegweisend ist das Engagement der KV Zürich Business School auch im Rahmen der neu gegründeten «Football Academy Zürich» (www.football-academy.ch): Die vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt akkreditierte Privatschule ist ein europaweit einzigartiges Projekt, das die fussballerische und berufliche Ausbildung junger Talente in idealer Form vereint. Die in enger Zusammenarbeit mit der KV Zürich Business School entwickelte Ausbildung ermöglicht es jungen Fussballerinnen und Fussballern, innert vier Jahren eine vollwertige Berufslehre als Kaufmann/-frau zu absolvieren und zugleich von einer optima-

len Förderung ihres fussballerischen Talents zu profitieren. Der erste Jahrgang der Football Academy ist im Sommer 2009 mit zwei Klassen und 41 Lernenden gestartet.

Ganzheitlicher Ansatz: Beratungsangebote für jede Lage

Als schweizweit einzige Schule bietet die KVZBS seinen Lernenden eine umfassende psychologische Betreuung an. Neben einer «Online-Beratung» finden die Lernenden auch bei der «Beratung über Mittag» Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen (www.kv-onlineberatung.ch). Probleme im Lehrbetrieb, schulische Schwierigkeiten, aber auch Konflikte in Familie und Beziehung können unbürokratisch mit Fachleuten besprochen werden. Auf besonders viel Resonanz stösst die Online-Beratung mit bis zu 1500 Klicks pro Monat. Die anonym eingereichten Fragen werden innerhalb weniger Tage von einem Team aus drei Psychologen, einer Ärztin und einem Rechtsanwalt beantwortet. Aufgrund des positiven Feedbacks beteiligen sich mittlerweile auch das Bildungszentrum Zürichsee, die kaufmännische Berufs- und Berufsmittelschule Wetzikon sowie das Berufsbildungszentrum Uster an der Dienstleistung. In der «Beratung über Mittag» stehen den Lernenden jeweils dienstags und donnerstags über Mittag eine Psychologin und ein Psychologe im persönlichen Gespräch zur Seite. ➤

Interview mit Rolf Ketterer, Mitglied Betriebsleitung

Was wünschen Sie sich für die KVZBS im Jahr 2010?

Als ehemaliger KV-Stift im alten Schulhaus am Pelikanplatz und als Vater von drei Kindern, die die Schule als Lernende besucht haben, wünsche ich mir eine nachhaltige Entwicklung über das Jahr 2010 hinaus. Speziell wünsche ich mir, dass längerfristige Bauprojekte nicht den kantonalen Sparmassnahmen zum Opfer fallen.

Was motiviert Sie, an der KVZBS zu arbeiten?

Meine Aufgaben sind vielfältig. Manche lassen sich routiniert erfüllen, andere stellen eine Herausforderung dar. Oft braucht es auch Intuition und den Blick aufs Ganze. Auch nach bald zwanzig Jahren macht es mir noch Freude,

mitzuhelfen, die KVZBS vorwärts zu bringen.

Was ist Ihr liebster Ort an der KVZBS?

Mein liebster Ort an der Schule ist der Lichthof. Für mich ist es hier wie auf einem lebendigen, bunten Marktplatz. Der Geruch von frischem Gebäck vermischt sich mit Stimmengewirr, mit den Menschen und ihrem Tun.

Was sollte an der KVZBS verbessert werden?

Kennzeichen alles Lebendigen ist die Fähigkeit, sich verändernden Gegebenheiten anzupassen. Nichts ist fertig, nichts ist perfekt. So gesehen befindet sich auch die KVZBS in einem ständigen Prozess und entwickelt sich durch Herausforderungen weiter.

Die Mediothek: Lernoase und Treffpunkt

In der Mediothek können sich Lernende der Grundbildung zum Lernen zurückziehen oder ihre Freizeit verbringen. Kein Wunder also, ist sie für viele Lernende wie auch Mitarbeitende «der liebste Ort» an der Schule. Den Benutzern stehen auf 482 Quadratmetern über 20'900 Medien zur Verfügung – fast die Hälfte davon in elektronischer Form. Anders als in Bibliotheken sind die Medien hier nicht nach einer wissenschaftlichen Systematik geordnet, sondern in 12 Themeninseln eingeteilt. Mit einem Schwerpunkt auf digitalen Medien verfügt die Mediothek unter anderem über 26 PC-Stationen, zwei Playstation-Konsolen, 12 intern ausleihbare Laptops sowie vier Video-Visionierungsstationen. Lernen ist heute ein multimedialer Prozess – und dem trägt die KV Zürich Business School als zukunftsgerichtete Institution Rechnung.

AUF EINEN BLICK: KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL

Stellung: Grösste kaufmännische Berufsschule der Schweiz, 4'280 Lernende

Trägerschaft:

Pädagogischer Bereich:
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kanton Zürich
Betrieb und Infrastruktur:
Kaufmännischer Verband Zürich

Standorte:

Hauptschulhaus: Limmatstrasse 310,
Zusatzstandorte: Heinrichstrasse 267m,
Hardturmstrasse 11 (PULS 5)

Schulleitung Grundbildung:

Rektor: René Portenier
Prorektoren: Dr. Walter Herth,
Beat Rüegg, Roland Reichenbach,
Christian Wölfle, Martin Klee

Angebote und aktuelle Schülerzahlen:

Kaufmann/Kauffrau Basisbildung (B-Profil): 23 Klassen, 423 Lernende/
erw. Grundbildung (E-Profil):
105 Klassen, 2151 Lernende/
erw. Grundbildung mit Berufsmatur (M-Profil): 49 Klassen, 1043 Lernende/
Neue Kaufmännische Grundbildung für Erwachsene: 18 Klassen, 318 Lernende/
Berufsmatura für Erwachsene:
14 Klassen, 255 Lernende

Bestand Lehrerschaft: 227 Lehrpersonen

Interview mit Maja Weber, Stellvertretende Leiterin Sekretariat Grundbildung

Was wünschen Sie sich für die Schule in diesem Jahr?

Ich wünsche mir ein spannendes Jahr. Ein Jahr, in dem wir für die Lernenden ein angenehmes Lernklima schaffen. Ich wünsche mir auch ein Jahr, in dem die Kommunikation zwischen den verschiedenen, an der KVZBS engagierten Gruppen (Lernende, Lehrbetrieb, Lernende, Verwaltung und Verband) funktioniert und dass dadurch eine gute Zusammenarbeit gefördert wird.

Was motiviert Sie, hier zu arbeiten?

In einer Institution zu arbeiten, in der Jugendliche ausgebildet werden, motiviert mich jeden Tag neu. In meinen Augen gehört die Arbeit mit Lernenden zu den ganz wichtigen Aufgaben.



Was ist Ihr liebster Ort im Haus?

Da gibt es verschiedene: der Lichthof, der sich deutlich verändert während Pausen und Schulbetrieb, die Dachterrasse, unser Sekretariat, die Mediothek und viele mehr.

Was sollte an der Schule verbessert werden?

Da habe ich einen ganz praktischen Wunsch: Ich habe meinen Arbeitsplatz neben den wunderbar grossen Fenstern Richtung Limmatstrasse. Leider ist der Wärmeverlust so gross, dass meine Freude über die schöne Aussicht etwas getrübt wird. Eine Sanierung der Fenster würde der Umwelt, dem Heizkostenbudget sowie meiner Gesundheit gut tun.